

Saale-Beitung.

Direktorialer Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. oder aus Platz mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Annahmestellen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen werden die Preise des Abg. berechnet werden. Sonntags und Feiertagen einmal, sonst zweimal täglich.

Der Raubdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei regelmäßiger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., prozentlos. 2 M. einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Oswald Schulte in Halle.
(Hauptverbreitungsamt mit Verlin, Leipzig, Magdeburg etc. und allen Postämtern.)

Nr. 596.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 19. Dezember.

1896.

Die Auflösung der Produktentörse.

Der Gedanke, die Produktentörse aufzulösen, war bisher nur bei uns in Halle ersichtlich aufgetaucht. Hier haben 180 Mitglieder der Produktentörse einmütig den Beschluß gefaßt, sich der Zunftung, in den Vorstand der Börse Mitglieder der Landwirtschaftskammer zu berufen, die gar nicht der Börse angehören und gar keine Pflichten als Mitglieder dieses Instituts tragen, zu erwehren und den Getreidehandel fortan lediglich in den gesetzlichen Formen innerhalb einer freien Vereinigung zu betreiben. Seit der Verhandlung des Herrenhauses vom Donnerstag ist diese Frage auch an den übrigen Getreidehandelsplätzen brennend geworden. Dem allenthalben wird man die geschäftigen Reden der Grafen Altdorff, Stolberg und Genseken und die schwächliche Erwiderung der preussischen Minister als eine Notwendigkeit anerkennen, darüber zu beraten, ob überhaupt der Börsenverkehr unter ihrer theilweise der Regelung durch sanitätliche Agrarier unterstellt werden könne.

Oben hat Graf Schwerin-Nödig seine wesentlichsten Angaben über die angelegliche Enquete der pommerischen Landwirtschaftskammer hinsichtlich der Zustände an der Stettiner Börse widerstanden. Die Behauptung, daß sich die Anschuldigungen des Grafen Schwaben auf eine Enquete stützen, bei der sämtliche verdächtige Makler der Stettiner Börse und der angrenzenden Kaufleute benannt worden seien, hat sich als vollkommen falsch erwiesen. Graf Schwerin kam sich nur auf einen Berichterstatter der Landwirtschaftskammer zu berufen, und dieser Berichterstatter seienerthals hat nur drei dunkle Hintermänner, die er nicht nennen kann, unter ihnen aber nicht einen einzigen verdächtigen Makler der Stettiner Börse. Sämtliche Makler und sämtliche Getreidehändler Stettins haben erklärt, daß sie an einer solchen Enquete keinerlei Theil gehabt haben. So steht es um die Anschuldigungen des Grafen Altdorff gegen die Königsberger Getreidebörse? Da hat das Gericht in zwei Urtheilen ausgesprochen, daß die Anschuldigungen unrichtig sind und sogar der Anwalt „Komitars“ auf den Grafen Altdorff mit Zug anzuwenden ist. Man kann begreifen, daß sich dieser eigenrätige Maginat in etwas über Laune befindet und daher dem Königsberger Börsenversteher „Unerschämtheit“ vorwirft. Es ist kein Grund für die Zustände im preussischen Herrenhaus, daß der Präsident diesen Ausbruch zuließ. Ob eine solche Erklärung, ein solcher Ausbruch gegenüber dem Vorstehen einer öffentlichen Korporation besonders rüchlerlich war, darüber mögen die Anwesenden auseinandergehen. Aber Graf Altdorff hat allerdings Unrecht, nicht gerade in besser Laune zu sein, wenn er an seinen Kampf mit den Königsberger Getreidehändlern und Großhändlern zurückdenkt.

Die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums, die das Wort nahmen, weisen allerdings in gewisser Weise den Ausdruck „Unerschämtheit“ zurück, im übrigen aber liefern sie alles im Dunkel, so sehr, daß später sogar der Antragsteller, Graf von Stolberg, den Ministern seinen Dank ansprach, daß sie viel weiter entgegengekommen seien, als es vorzuzusetzen hatte. Graf Stolberg will die Produktentörse der Königsberger Produktentörse zu einem Drittel Getreidehändler, zu einem Drittel Landwirtschaft und zu einem Drittel Makler. Ganz so weit geht die preussische Regierung nicht. Sie warnt auch vor

einem Uebermaß von Forberungen. Sie weist auf bedeutliche Erhöhungen, die mit Experimenten gemacht seien, hin. Aber sie hat schon zugegeben, daß neben zwölf Getreidehändlern an der Berliner Börse fünf Landwirtschaft und zwei Makler des Amtes walten sollen. Später soll sich dieses Verhältnis noch zum Besten der Landwirtschaft ändern. Da kann man begreifen, welche Aufregung diese Vorgänge an der Berliner Produktentörse am Freitag hervorgerufen haben. Auch hier hat man jetzt den Gedanken aufgeworfen, die Produktentörse gänzlich zu schließen. Man scheint auch diese Maßregel für leicht durchführbar zu halten. Man will, wie in Halle, an Stelle der Börse eine freie Vereinigung bilden, wie man auch jetzt schon Getreidehändler nicht mehr nach Börsenregeln, sondern auf Grundlage des handelsgerichtlichen Freigelegtes macht. Hat man keine Börse mehr, so hat man auch keinen Börsenvorstand. Dem in den Vorstand einer freien Vereinigung von Getreidehändlern werden schwerlich selbst die Agrarier zuzugewiesene Mitglieder zu entsenden annehmend genug sein. Auch würde, wenn in irgend einer Weise etwa die Getreidelegung gegen solche freie Vereinigung ausgetrieben würde, die sofortige Folge sein, daß sich auch diese freie Vereinigung auflöst und die Getreidehändler sich in irgend einer anderen Form wieder zusammenschließen. Aber kann sie davon hindern? Sie können sich in einem Saal ohne jede gesetzliche Organisation zusammenfinden, sie können auch, wenn sie wollen, in einem Kaffeehaus ihre Geschäfte machen. Werden doch im wesentlichen alle diese Geschäfte auf Treu und Glauben geschlossen und erfüllt, dergestalt, daß die Arbeit nicht einmal ernstlich in Betracht kommt! Man übersehen offenbar die ganze Eintragung in das Börsenregister und das Verbot des börsenmäßigen Getreide-Terminhandels, wenn man annimmt, daß man weder von Personen, die nicht eingetragen sind, noch überhaupt auf Termine gehandelt werde. Da irrt man sich gewaltig. Es ist alles schon dagewesen. Schon in den vierziger Jahren ist das Wort von dem „Stiftbaum“ erstanden worden. Schon damals ist in vielen Werken der Terminhandel gänzlich unterlag. Die Geschäfte sollten nichtig sein. Damit nichtig gemacht, drohte man sogar den Maklern, die solche Geschäfte vermittelten, langwierige Gefängnisstrafe an. Auch der Differenz einwand war damals schon bekannt. Es wurde geradezu öffentlich aufgegeben, die Erfüllung solcher Termingeschäfte zu unterlassen, und es ist nicht ein einziger Fall vorgekommen, in dem überhaupt diese Erfüllung unterließ. Es wurde nach wie vor Terminhandel getrieben, und kein Mensch hielt es mit der kaufmännischen Ehre für vereinbar, die Erfüllung aus einem solchen gänzlich als nichtig bezeichneten Geschäft zu unterlassen. Man braucht auch nur nach den Börsen anderer Großstädte zu sehen, wo aus Börsengeschäften überhaupt keine Klage gewährt wird, und man weiß, wie wenig auf diesem Gebiet mit Gesetzen angedrückt ist. Es bleibt dabei, daß im kaufmännischen Leben und also auch an der Börse die Geschäfte auf Treu und Glauben gemacht werden. Wer ein einziges mal von seinem formellen Recht, die Erfüllung zu verweigern, Gebrauch machte, der wäre in der ganzen Geschäftswelt gerühmt, würde als cynisch bezeichnet und konnte zum Wüsterfah geirren.

Die Interpellation des Grafen Stolberg war von mehr als einem halben Hundert Mitglieder des Herrenhauses unterzeichnet, aber unter ihnen war auch nicht ein einziger Bürgerlicher. Die preussischen Exzellenz haben offenbar noch nicht das richtige Verhältnis für die Bedeutung der kaufmännischen Ehre. Sie werden sich irren, wenn sie meinen, daß sich die

Kaufleute ohne weiteres und ohne Widerstand unter die Börsenmäßigkeit der Agrarier und unter ihre Polizeigebühren stellen werden. Die Stettiner Börse wird dem Grafen Schwerin und die Königsberger Börse dem Grafen Altdorff am besten überlassen. Und sollten sich die größeren Getreidebörsen überhaupt auflösen, so hätten aller Veranschaulichung nach den Schäden vor allem die Landwirtschaft selbst zu tragen. Und wir meinen, daß ihnen der Schaden noch weit empfindlicher werden kann, als der Nachtheil, der den Getreidehändlern aus der Auflösung der Produktentörse erwachsen wird.

Deutsches Reich.

Schule und Kirche.

* Bei Verlesung des Verberberungsgegesetzes in der vorigen Session wurde vom Abg. Anrede ein Zusatz zu § 20 beantragt, dahingehend, den Lehrern und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen bei Dienstreisen zu amtlichen Konferenzen angemessene Vergütung aus der Staatskasse zu gewähren. Der Kommissar des Finanzministeriums erklärte diesen Antrag damals für bedenklich, obwohl der Beschäftigte der Konferenz zu den Antispezifischen des Verberber gehört und eine ähnliche Bestimmung sowohl in dem Gesetzentwurf als auch in dem Abh. d. h. Entwurfs Aufnahme gefunden hatte. Der Antrag blieb in der Kommission auf seinen Widerstand und gelangte in etwas veränderter Fassung in der ersten Sitzung zur Annahme. In der zweiten Verlesung äußerte der Finanzminister weitere Bedenken dagegen. Mit sich — so führte er aus — sei die Forderung, daß die Lehrer nicht zu Ausgaben gezwungen werden für die Erledigung einer Amtspflicht, gewiß nicht unbillig. Wenn aber diese Forderung zu einem gelegentlichen Antritte erhoben werde, so sei zu befürchten, daß die Kosten zu einer bedeutenden Höhe anwachsen würden. Dieser wird diese Sache auf dem Verwaltungsweg zu machen sein durch Aufnahme einer Summe in den Etat. Uebrigens sei hier bei zwischen den Kreisverwaltungen und den Ges. Seminarverwaltungen zu unterscheiden, da zur Aufnahme an diesen ein Antrag, wie bei jenen, nicht besteht, so daß ein Anlaß zu Mißtrauen und Zugabe bei ihnen alle nicht besteht. Anlaß dieser Erläuterungen hob die Kommission ihren in erster Lesung gefaßten Beschluß wieder auf, behielt sich aber vor, die Angelegenheit durch eine besondere, dem Ges. anzuschließende Resolution weiter zu verfolgen. Nach Abschluß der Beratungen des Gesetzes wurde dann auch eine Resolution gefaßt, die Staatsregierung zu ersuchen, im nächstjährigen Staatshaushaltetat Amtspflichtigen bei den in der Auftrage der Schulaufsichtsberechtigten auf deren Verlangen ausgetriebenen Reisen zu Kreisverwaltungen eine Vergütung aus der Staatskasse nach Maßgabe der vom Unterrichtsminister in Gemeinschaft mit dem Finanzminister zu treffenden Bestimmungen zu ertheilen. Entsprechend dieser Resolution hat denn der Finanzminister, wie die „Weltztg.“ zuverlässig hört (J. Morgenblatt), im Etat nunmehr eine Summe von 300,000 M. zu dem erwählten Zwecke eingestellt. Die Lehrer werden davon mit Benutzung Kenntnis nehmen, daß in diesem Punkte ein von ihnen schon lange ausgeprochen und durchaus berechtigter Wunsch jetzt erfüllt werden soll, wenn auch nur vorläufig im „Verwaltungswege.“

Jkarus.

Von K. Meffin.

Bei Ablauf des Jahres 1896 ist im Verlag von J. Neumann, Neudamm, eine Novelle unter obigen Titel erschienen, welche das Wesen der geistlichen literarischen Produktion unserer Zeit wissenschaftlich übertrug, ausgearbeitet und benannt erscheint, sich die Herzen der Leser im Sturm zu erheben. Wenn jeder auch in diesem Blatte gedacht werden soll, so geschieht es, weil sich hinter dem pseudonymen Namen des Autors eine Entität unserer ersten, lange nun geschiedenen aber nicht vergessenen großen Dichters, des Professor R. W. L. W. in der Mitte verbirgt, dessen glühende Begeisterung für das Vaterland Dantes, dem er durch eine meisterhafte Uebersetzung seiner großen Dichtung ein bleibendes Denkmal gesetzt, sich auf die Welt verbreit hat. Die pseudonyme Halle dürfte daher nicht ein ganz besonderes Interesse haben, sich mit jener herrlichen Frucht eines tiefen Dichtergemüths bekannt zu machen.

Die Erzählung gehört der Form nach zu den sogenannten Ich-Novellen. Zwei durch Freundschaft mit einander verbundene Damen, deren Verhältniß am Strand der See liegt, die eine, Gabriele von Wöhlen, noch in blühender Jugend mit dem Sohne des Gutsnachbarn heimlich verlobt, die andere, Baronin Ruth von Herwig, mehr schon in den Jahren bedächtiger und wogender Reife, befinden sich bei Frühlingsbeginn auf einer Reise nach Rom. Erstere ist nun die, welche uns die äußeren Ergebnisse derselben und das, was sie hierbei innerlich erlebt und erfüllt, in jeßelnder Weise so zu erzählen versteht, daß wir es am Ende selbst miterlebt zu haben meinen.

Die Redenden nähern sich ihrem Ziele, Baronin Ruth durch den reichstheologischen Stand und zurückgelassenen Ruhmstand auf der langen ermittelnden Reise etwas verstimmt und verdrossen, Gabriele mit ihrer entzücklichen schönheitsbegierigen Seele mit hoffenden Herzen und hochbeglückter Erwartung. An der Hand ihrer als Walterin schon länger in Rom weilenden, ihr in innigstem Verhältniß zugehörigen Freundin Julia Proben, welche, geliebt und bewundert von ihrer Umgebung, sich ganz der Kunst gewidmet und dort in bedeutender Stellung

eine beglückende neue Heimath gefunden hat, entzücken sich den Fremdbinnen die überwältigenden Wunder der ewigen Stadt. Die einst herrschende und blühende, nie und nirgends wieder aufzulebende weltgeschichtliche Größe und Macht derselben, deren herbe Trümmer allenthalben inmitten des reich pulsirenden Lebens wie gigantische Abhängen an das Vergangene aufstehen, der Schönheitszauber ihrer unermesslichen Kunstschätze, die landwirthschaftlichen Herrlichkeiten und Wälder, welche in der weiten Umgebung der Stadt und namentlich auch während einer episch eingeschalteten Fahrt nach Capri eben die Sinne umschmeicheln als dem Geist erheben, stürmen auf die solchen Entwürden weit geöffnete Seele Gabriele's ein, und verleiht viele, entzückt und erschöpft, jene nun das lebendig padende Wort. Bei all dem, welches es dort zu weilen noch nicht vergönnt war, erregen diese farbigen und flüchtigen Schilderungen und Ergriffe gewaltig die Sehnsucht nach dem geliebten Lande der Schönheit, und wer dort schon geathmet, der fühlt, wie von der Zauberkraft des Poeten berührt, die Flügel von neuem wachsen, um wieder flüchtiger zu fliegen in jene lockende Welt jensei der unbereineren Erinnerungen.

Auch finden unsere Fremdbinnen durch Julia's Vermittlung Zutritt in einen Kreis geistiger Gesinnungsgenossen, in dem sich Künstler, Gelehrte und solche Geister zusammenschließen haben, welche in der weiten Umgebung der Stadt und namentlich während einer episch eingeschalteten Fahrt nach Capri eben die Sinne umschmeicheln als dem Geist erheben, stürmen auf die solchen Entwürden weit geöffnete Seele Gabriele's ein, und verleiht viele, entzückt und erschöpft, jene nun das lebendig padende Wort. Bei all dem, welches es dort zu weilen noch nicht vergönnt war, erregen diese farbigen und flüchtigen Schilderungen und Ergriffe gewaltig die Sehnsucht nach dem geliebten Lande der Schönheit, und wer dort schon geathmet, der fühlt, wie von der Zauberkraft des Poeten berührt, die Flügel von neuem wachsen, um wieder flüchtiger zu fliegen in jene lockende Welt jensei der unbereineren Erinnerungen.

Lebensklarheit, Früchte tiefen Seelenstudiums, ein erquickender verständnisvoller Sinn für das Schöne und Wahre entgegen, und zwar immer in so vollendetem, flüchtig und jeßelnder Form, daß wir kaum der Versuchung zu widerstehen vermögen, jene herrlichen Wälder vornehmend Densens und tiefer Gemüthsverankerung antologisch in einem Traktat zusammenzubinden. Und wenn in diesem illustren Kreise — bleiben wir einmal bei dem alten Herdengöttern — Julia als „Mino“ herrscht, so ist Gabriele neben ihr die beweiende Wälder. Es haben diese so miteinander verkehrenden Menschen gleichsam eine Aufgabe zu dem großen Wälder „Rom“, so wie es jetzt ist, und in so harmonischer Weise, daß jedes in uns verschmolzen, eben so, wie bei den herrlichen landschaftlichen Gemälden die Stimmung der Natur mit der der sie belebenden Menschen, sympathisch zusammenfließt.

Wenn nun in dem ersten Theile der Novelle die gegenseitigen Beziehungen der das Interesse vorzugsweise jeßelnden Personen, denen allen der Autor ein ausgeprägtes individuelles Leben einzuhauchen wußte, nur mehr andeutungsweise und aporthisch behandelt werden, so treten dieselben in der zweiten Hälfte mit ihren inneren Leben vielmehr in den Vordergrund. Wir gedanken hier nur der beiden Träger einer mit großer psychologischer Feinheit und hohen dichterischen Schwünge behandelten tragischen Verwicklung, Gabriele's und Lindens. Schon während der Reise nach Rom, in Verona, hatte das Verhältniß seine ersten dunklen Fäden zu seinem Beginn. Lindens, ein doch in jugendlichem Mannsalter sich bewährender Gelehrter, war nun Zweck archaischer Forschungen ebenfalls auf einer Reise nach Rom begriffen und hatte auf jener Station Gelegenheit gefunden, den beiden durch eine Auserwählung in bekräftigende Lage gekommenen Fremdbinnen Dienste zu erweisen. Durch die ritterliche Art, wie er, jeder Zoll ein Cavalier, dies that, gewinnt er schnell deren Vertrauen, sodas sogar Baronin Ruth, welche den Netter demzufolge für einen Offizier in Civit gehalten hatte und sich zunächst herb enttäuscht fühlte, als sie erfahren mußte, daß er doch nur ein Professor sei, dies sehr bald zu vergehen, ihn so wohlwollender zu behandeln begann. Bald offenbart es sich nun, daß der Gelehrte auch einen für die Kunst und alles Schöne und Große begeisterten idealen Sinn in sich trägt und es drängt sich schon hier dem Leser

Schöne und praktische

Weihnachts-Geschenke.

Jackets, Capes,
Kragen, Umhänge,
Abend - Mäntel,
Rad - Mäntel,
Pelz - Mäntel,
Costumes, Blousen,
Morgen - Röcke,
Unterröcke, Tricottailen,
Schulterkragen,
Mädchen - Jackets,
Mädchen - Mäntel,
Mädchen - Blousen,
Mädchen - Kleider,
Knaben - Anzüge,
Knaben - Blousen,
Knaben - Paletots,
Knaben - Mäntel,
Garnirte Damenhüte,
Pariser Modellhüte,
Wiener Reishüte,
Garnirte Mädchenhüte,
Knaben - Hüte u. Mützen,
Chenille - Châles,
Damen - Plaids,
Tailen - Tücher,
Wollene Cachenez,
Seidene Cachenez.

Gingham
Blaudruck
Thür. Warp
Damentuche
Cheviot
Fantasiestoffe
Vorleger
Teppiche
Portiären
Tischdecken
Reisedecken
Stoppdecken

Wäschkleiderstoff in vielseitiger Musterauswahl, 80 cm breit, das Meter 75 Pfg., 60 Pfg., 50 Pfg., 45 Pfg., 38 Pfg. und
beliebter Wäschkleiderstoff, nur bewährte waschechte Qualitäten in vielen neuen Dessins, 70 bis 80 cm breit, das Meter 60 Pfg., 50 Pfg., 45 Pfg., 38 Pfg. und
besonders kräftiger Hauskleiderstoff in Streifen, Karos und Noppen etc., das Meter 55 Pfg., 45 Pfg., 40 Pfg., 35 Pfg., 28 Pfg. und
vorzügliche, schwerfallende Qualität in allen Farbtönen, 90 bis 130 cm breit, das Mtr. von 5 Mk. an bis
reine Wolle, nur bewährte solide Qualitäten in grossem Farben-Sortiment, 90 bis 130 cm breit, das Mtr. von 3 Mk. 50 Pfg. an bis
für Haus, Promenade und Gesellschaft in vielen neuen Mischungen, Karos, Streifen, Noppen etc. von der hochelegantesten Art an bis Mtr.
in India, Smyrna, Mesched, Velour, Axminster, Plüsch etc., das Stück Mk. 3,50, 8,— (5,50, 5,50, 4,50, 3,50, 2,25, 2, 1,50, 1,20, 0,85, 0,60 und
in hervorragender grosser Auswahl. Effektvolle Stil- und Fantasiemuster in Smyrna, Turkostan, Konak, Velour, Axminster, letzterer 130 X 180 cm
Wirksamste, schwerfallende Qualitäten in prachtvollen Stil- und Fantasiemustern, in allen Hauptfarben vorrätig. **Das Paar** von 50 Mk. an bis
in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung. U. a. empfehle Fantasiestoppdecken von 15 Mk. an bis
in einfarbig Plüsch, Astrachan und in prächtigen Fell-Nachahmungen. Schwere gediegene Qualitäten in tadelloser Ausführung von 30 Mark an bis
und Daunendecken in Seide, Wolle und Baumwolle mit bester Füllung. Unter anderem empfehle Steppdecken mit wollenem Bezug und Normalfüller

33 Pfg.
32 Pfg.
25 Pfg.
50 Pfg.
50 Pfg.
65 Pfg.
50 Pfg.
M. 5,00
M. 3,25
M. 1,75
M. 4,50
M. 4,50

Damen - Wäsche,
Herren - Wäsche,
Kinder - Wäsche,
Normal - Wäsche,
Fertige Bettwäsche,
Taschentücher,
Tischtücher, Servietten,
Tafel - Gedecke,
Thee- u. Kaffee-Gedecke,
Prunk - Gedecke,
Hohlsaum - Gedecke,
Jacquard - Handtücher,
Drell - Handtücher,
Damast - Handtücher,
Prunk - Handtücher,
Bett - Bezugstoffe,
Neglige - Stoffe,
Ungekl. Hausleinen,
Bettuchleinen,
Bielefelder Leinen,
Vorhang - Stoffe,
Gardinen, Stores,
Portiärenstoffe,
Abgepasste Portiären,
Möbel - Stoffe,
Zier- und Schutzdecken,
Divan - Decken,



Seiden - Stoffe,
Besatz - Stoffe,
Ball - Stoffe,
Ball - Umhänge u. Châles,
Blumengarnituren,
Coiffuren, Jabots,
Colliers, Rüschen,
Schleier, Spitzen,
Spitzen - Châles,
Spitzen - Kragen,
Figaro - Jackchen,
Handschuhe,
Fächer, Schirme,
Cravatten, Schlips,
Kragenschoner,
Schlips - Nadeln,
Manschettenknöpfe,
Hosenträger,
Oberhemden,
Kragen, Manschetten.

Bedeutende
Preis-Ermässigung
in **Damen- und Kinder-Confection,**
Damenputz und Weisswaren.



Capotten
Kopfhäles
Schürzen
Unterröcke
Handschuhe
Schirme.
Cravatten
Jagdwesten
Pelzwaren.

für Damen und Kinder, nur kleidsame, entzückende Facons, in hunderteiler Auswahl. Mk. 7,50, 6,50, 5,75, 4,75, 4,—, 3,50, 2,75, 2,25, 1,75 bis
aus Wolle und Seide, vorzügliche Qualitäten in den prächtigsten Farbenstellungen von der hochelegantesten Art bis
Unübertroffene Auswahl in: Seid. Schürzen, woll. Schürzen, Schürzen, Hausschürzen, röm. und schwed. Schürzen etc. U. a. empfehle einen grossen Posten Tändelschürzen das Stück
Flanell-Röcke, Pique-Röcke, gestrickte Röcke, weiss gestricke Röcke und woll. und seid. Unterröcke in hunderteiler Musterauswahl. U. a. empfehle eleg. halbwole Velour-Rock
für Herren, Damen und Kinder in Glacé, Dänisch Wildleder, Krimmer und Tricot zu sehr niedrigen Preisen. Wintertricot-Damen-Handschuhe
Regenschirme für Herren, Damen u. Kinder in besonders reichhaltiger Auswahl. Unter anderem empfehle Damenschirme, imit. Gloria mit Futteral u. Stahlsack
und Schläpe in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Selbstbänder in Seide von der elegantesten Art bis
für Herren und Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell- und dunkelbraun, mode u. grün, ein- und zweifelhig, Mk. 12,50 bis
Pelz-Muffen, Pelz-Baretts, Pelz-Kragen aus Canin, Hase, Seal, Bisam, Nutria, Mufflon, Otter, Thibet etc. U. a. empfehle elegante Damen-Muffen in den neuesten Formen von Mk. 30 bis

50 Pfg.
M. 1,25
25 Pfg.
M. 1,75
30 Pfg.
M. 1,50
50 Pfg.
M. 1,40
M. 1,00

Teppich - Stoffe,
Läufer - Stoffe,
Gobelins, Linoleum,
Kell - Vorleger,
Divan - Kissen,
Schlummerkissen,
Plaid - Taschen,
Bürsten - Taschen,
Journal - Halter,
Handarbeits - Körbchen
und -Ständer,
Löffelkörbchen,
Klammerschürzen,
Picnic - Dosen,
Kragen - Kasten,
Manschetten - Kasten,
Cravatten - Kasten,
Handschuh - Kasten,
Tabletdecken, Tischläufer,
Parade - Handtücher.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshause **J. Lewin** empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung vollständig ausgeschlossen. **M. 11 5**

Haupt-Catalog,
Proben
gratis u. franco.
Aufträge
von 20 Mark an
portofrei.

Geschäftshaus
J. Lewin

Bei
Proben-
Bestellung
Angabe der Art
und des Preises
erbeten.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.